

## **Der Gemischte Chor erobert das Vorarlberg**

str.

Vorarlberg, beinahe Kanton der Schweiz (80 % der Bevölkerung stimmten 1919 für einen Landeswechsel, unser Bundesrat war dagegen). Schon der alemannische Dialekt heimelt an, es tönt wie im St.Galler Rheintal oder in Lichtenstein, nicht wie im benachbarten Bayern oder im Tirol. Bei strahlendem Sonnenschein führt uns unser altbekannter Chauffeur Alois über Einsiedeln und dem Walensee entlang nach Sargans wo im Schloss Kaffee und Gipfeli auf uns warten. Weiter geht`s über Vaduz, Feldkirch und das Furka Joch. Wie bestellt erleben wir einen Alpabzug, nicht nur die Kühe sind herausgeputzt und geschmückt, auch die Sennen tragen Blumenkränze auf den Hüten, fast wie zuhause. Dank Marias Rekognoszierung schmeckt das Mittagessen in Damüls ausgezeichnet, nur der Wein... na ja. Gestärkt treten wir die Weiterfahrt, hinunter ins Grosse Walsertal an. Die Walser, ursprünglich Alemannen, wanderten, im 13. und 14. Jahrhundert aus dem Wallis ins Tessin, ins Bündnerland und eben auch ins Vorarlbergische ein. In der Propstei St.Gerold, die zum Kloster Einsiedeln gehört, besichtigen wir die Kirche mit dem Altarbild des Schweizer Künstlers Ferdinand Gehr (u.a. Kirche Oberwil/ZG) und die herrlichen Glasfenster des Südkoreaner Dominikanerpaters Kim en Joong. Von Bludenz geht`s weiter ins Montafon. Durch das bekannte Skigebiet von Schruns/Tschagguns erreichen wir Gaschurn und unser Hotel. Das Silvretta Nova Sporthotel bietet Schwimmbad, Sauna, Folterkammer (Pardon, Fitnessraum), alles was das Herz begehrt. Auch das Essen, und oh Wunder, sogar der Wein sind ausgezeichnet. Zum Dank geben wir in der Hotelbar ein kleines Konzert. Zwar vermissen wir unseren, krankheitshalber abwesenden, Chordirektor schmerzlich (baldige Genesung, Ferdi), vor allem wegen der fehlenden Handharmonika. Aber unser Präses Bernd springt mit seiner Gitarre tapfer in die Bresche und schlägt sich mit Bravour (einzig die Soldatenlieder bereiten ihm etwas Mühe). Fröhlich ruft uns das Büchel von Sepp Muheim zum Aufbruch. Über enge Kehren geht`s die Silvretta-Hochalpenstrasse hinauf zur Bieler Höhe. Die Aussicht ist schlichtweg fantastisch aber die Fensterplätze sind nur für Schwindelfreie, unsere alte Tremola-Strasse ist dagegen eine Autobahn. Beim Silvretta-Stausee gibt`s erst Mal einen Halt und Gelegenheit zum Souvenir posten. In Galtür, wo vor 11 Jahren eine Lawine das halbe Dorf wegradiert hat, besuchen wir das neuerstellte Lawinenmuseum. Die Aussichtsterrasse auf dem Dach bietet einen ausgezeichneten Blick auf die Lawinenverbauungen hoch oben am Berg und die vielen neuen Häuser im Dorf. Um die knurrenden Mägen etwas zu beruhigen serviert uns unsere Präsidentin auf der Weiterfahrt feine, selbstgebackene Schenkeli. Endlich erreichen wir das Hotel Arlberg wo wir bereits sehnsüchtig zum Mittagessen erwartet werden. Zum Dessert eröffnet uns unser Kassier, dass wir, den Griechen und dem Euro sei Dank, noch ein Zvieriplättli bekommen werden. Das Plättli im Hotel Churfürsten in Walenstadt entpuppt sich dann als währschafte Platte und mit prallen Bäuchen treten wir die Heimreise an.

Bleibt der Dank an Alois für das sichere Chauffieren, an die Präsidentin für die feinen Schenkeli und natürlich an Maria für die ausgezeichnete Organisation.

Tschüss, nächstes Mal vielleicht in Castra Batava, der Dreiflüssestadt ?